

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 8 (1896-1898)
Heft: 29-1

Artikel: Die neuesten Ausgrabungen in Baden
Autor: Hauser, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-156769>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neueste Gesellschafts-Publikationen:

- Die Aufzeichnungen „*Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler*“, Kanton Thurgau, werden als besondere Beilage des „Anzeiger“ ausgegeben und erscheinen mit eigener Paginatur. Exemplare eines *Sonderabdruckes* können auf dem Bureau der Antiquarischen Gesellschaft, Helmhaus, Zürich, bezogen werden. Preis der Lieferung Fr. —. 50
- Als Teile derselben Serie sind erschienen und ebendasselbst zu beziehen:
Die mittelalterlichen Kunstdenkmäler des Kantons Tessin von *J. R. Rahn*, Zürich, im Verlag der Antiquarischen Gesellschaft Fr. 4. —
- Die mittelalterlichen Kunstdenkmäler des Kantons Solothurn*. Im Auftrage der Eidgenössischen Landesmuseums-Kommission beschrieben von *J. R. Rahn* unter Mitwirkung von Dr. Robert Durrer, Dr. K. Meisterhans und Dr. Josef Zemp. Zürich, im Verlag der Antiquarischen Gesellschaft. 1893—1895 Fr. 4. —
- Zeller-Werdmüller, H.* Zürcherische Burgen (2. Teil). Mit 4 Tafeln und 36 Textillustrationen. LVIII. Neujahrsblatt. Bd. XXIII, 7. Heft der Mitteilungen Fr. 4. 50
- Egli, Emil.* Die christlichen Inschriften der Schweiz vom IV.—IX. Jahrhundert. Mit 4 Tafeln. Bd. XXIV, 1. Heft der Mitteilungen Fr. 4. —
- Stückelberg, E. A.* Reliquien und Reliquiare. Mit 1 Tafel und 8 Textillustrationen. Bd. XXIV, 2. Heft der Mitteilungen (LX), zugleich Neujahrsblatt für 1896 Fr. 4. —

Die neuesten Ausgrabungen in Baden.

Von *Otto Hauser*, Zürich.

VI.¹⁾

Im September 1895 wurden die Grabungen westlich von Punkt 13 (siehe Plan auf Tafel XXXV, Anzeiger 1895 Nr. 3) fortgesetzt. Jeder Tag brachte eine Menge Scherben aus Terra sigillata, Thon und Glas, nebst Knochen, erstere mit figürlichen Darstellungen. Am 13. September wurde wieder eine medizinische Sonde gefunden, dazu grosse Stücke einer Amphora und Glasschlacken.

¹⁾ Im Einverständnis mit Herrn J. Heierli gebe ich im Nachstehenden eine Fortsetzung seines im „Anzeiger“ Nr. 2 1895 begonnenen und in Nr. 3 weitergeführten Berichtes, betreffend die Ausgrabungen der Herren Ständerat Kellersberger und Notar Meyer im Hasel, Baden.

Der 14. September brachte guten Erfolg: blaue Glasvase, der Fuss einer Fibel, ein Knochenlöffelchen und ein Löffelchen aus Silber (Weissmetall?).

In einer Tiefe von 2 m fand man an den folgenden Tagen einen Schlüssel, das Eisengehäng eines Kochtopfes nebst gelb und weissen Glashenkeln, ferner Henkel und Hälse von grossen Amphoren, Eisenschlacken und viel Glas.

Ein wohlerhaltener Topf aus Terra sigil. kam am 20. September beinahe 3 m tief zum Vorschein.

Das von Herrn Meyer mir gütigst zur Verfügung gestellte Eingangstagebuch meldet dann weiter: Eisengriffel, Kettchen aus Bronze, Flaschenteile von glasiertem, gelbem Thon und 2 Firstziegel mit der Maske, wie sie Herr Heierli auf Tafel XXXVI, Fig. 2, Anz. Nr. 2, 1895, im Bilde bereits wiedergegeben hat. Sodann entdeckte man ein Bronzeröhrchen, mehrere Fibeln und ein mehrfarbig eingelegtes Bronzeplättchen.

Der 1. Oktober brachte eine Scheibefibel, 2 Brennkölbchen und ein Lämpchen mit Adler auf der obern Fläche.

Die nächsten Tage fand Herr Meyer ein Messer mit Elfenbeingriff, einen Ring aus Bronze mit Schlüssel, eine sehr gut erhaltene Münze (Germanicus), einen Fingerring mit prächtiger, grüner Glasfluss-Einlage und eine silberne Fibel.

Am 5. Oktober wurde die Grabung in der westlichen Ecke, zwischen k und l (Tafel XXXV) in nordwestlicher Richtung fortgeführt und meldet das Tagebuch als Funde: eine blaue Glasperle, durchbohrte Schweinszähne, 1 $\frac{1}{2}$ m tief eine Glocke und einen Schlüssel aus Bronze nebst einer Fibel von gleichem Metall.

In einer Tiefe von 2 m fand Herr Meyer rot bemalte Wände an sehr gut erhaltenen Mauern, ein Kettchen und einen Ring in Bronze, einen Eisenschlüssel und am 14. Oktober ein Beschläg einer Schwertscheide.

Nachdem die Grabung in einer Ausdehnung von 8,2 m fortgesetzt worden, kam man auf einen Mauerabschluss. Die mit Lehm bedeckte Mauer zeigte einen Verputz von roten und weissen Streifen.

Im gleichen Raum entdeckte man einen Spielwürfel, am 17. Oktober wiederum ein Messer mit Elfenbeingriff, ein viereckiges Glöckchen, eine lange Knochennadel und ein Knochenlöffelchen; im weitem einen Ziegel mit Palmetten-Ornament (Tafel XXXVI, Fig. 1), ein kleines Messerchen und Knöpfe aus Bronze nebst 2 Sonden mit Ösen und eine Speerspitze (am 30. Oktober).

Die oben erwähnte Abschlussmauer konnte bis zu 2 m Tiefe konstatiert werden.

Seit Anfang November wurden, statt wie bisher nur 2, 4 Arbeiter beschäftigt und dank der günstigen Witterung die Grabung energisch geför-

dert. Ausser einem Mühlesteinläufer fand man am 4. November in einer Tiefe von $2\frac{1}{2}$ m einen Hirsch in Bronze, einen Ring (br.) und eine Fibel. Fortwährend wurden viele Scherben verschiedenen Materials geborgen; ein Mantelhaken mit Hundskopf, Weihrauch (?) in Klumpen, Bronzering und Bronzeröhrchen folgten bald.

$3\frac{1}{2}$ m tief kamen am 9. November eine Sonde und ein Salbenlöffelchen zum Vorschein; einige Tage zeigten sich die Grabungen weniger ergiebig, bis dann der glasierte Kopf eines Fläschchens mit seitlichem Ausfluss, 2 Bronzeknöpfe mit Emailleinlagen und eingelegtes Gürtelbeschlag gefunden wurden.

Am 18. November verzeichnet das Tagebuch eine Sonde in Form eines Aeskulapstabes. Als weitere Funde von Belang können erwähnt werden: eine Nero-Münze, sehr gut erhalten, zwei Sonden und hübsches Glas, ein Lämpchen mit Palmette, eine Gabel von Eisen und wiederum ein Löffelchen aus Bein.

26. November: mehrere Fibeln, von denen die eine Einlage zeigt, und eine andere die Mittel-La-Tène-Epoche repräsentiert; des ferneren ein Ohrring und ein Ohrlöffelchen.

Einen sehr schönen Fund machte Herr Meyer am 30. November: ein Gürtelbeschlag in Bronze mit Männerfiguren en relief, wie wir in Jahns Römischen Altertümern aus Vindonissa auf Tafel I, Figur 1 eines dargestellt sehen.

Zwischen dem 5. und 10. Dezember ist, ausser drei grossen Bogenfibeln, eine Reibsteinschale, ein Gewichtstein und ein hübsches Bronzebeschlag, noch am Holz haftend, gefunden worden. Am 12. Dezember: eine Scheibenfibel und ein hübsches Beinlöffelchen. Dazu kam blau und gelb geziertes Glas. 14. Dezember: ein Teil einer mit roter Emailleinlage verzierten Brillenfibel.

Am 16. Dezember sodann hatte Herr Meyer die Freude, dem Schoss der Erde die hundertste Fibel entnehmen zu können. In den nächsten Tagen folgte ein Lämpchen mit Altar, eine Eisenpfanne mit langem Stiel und eine Beinnadel.

Vom 24.—26. Dezember fand man ein Messer und ziemlich viel Weizen. Vom 28. Dezember stammt eine Fibel mit wohlerhaltener grüner Emailleinlage.

Vom besten Wetter begünstigt, setzten die Herren ihre Ausgrabungen auch im neuen Jahr fort, mit nicht geringerem Erfolg als im Vorjahr.

Am 8. Januar 1896 meldete Herr Meyer uns den Fund einer grossen, ganz erhaltenen Amphora, die nur 15 cm unter der Oberfläche gehoben werden konnte; es lassen sich an ihr deutlich Spuren erkennen, dass sie beim jeweiligen Pflügen von der Pflugschar berührt worden war. Bald folgte eine Bogenfibel und ein Bronzering; am 23. Januar dann eine Scheibenfibel, ein Glöckchen am 24. und ein langer, gut erhaltener Doppelstylus.

Einen schönen Fund verzeichnet der 1. Februar: es ist das ein Deckelfragment aus Thon, versehen mit dem wohlerhaltenen Töpferstempel: Catisius. Man kann deutlich erkennen, wie der Töpfer den Stempel zweimal aufgedrückt und den ersten Namen dann wieder verwischt hat. Am 2. und 3. Februar kam neben Muscheln und Münzen eine grosse Amphora in Stücken, die jedoch eine vollständige Zusammensetzung ermöglichen, zum Vorschein. Ehe die Grabungen, wegen überhandnehmender Kälte, am 4. Februar eingestellt werden mussten, entdeckte man noch eine Fibel mit rotem Email.

VII.

Herr Meyer besitzt in seiner Sammlung bereits ca. 110 Fibeln, fast ebenso viele Münzen in Bronze und Silber, ferner Glas in seltener Mannigfaltigkeit und Schönheit.

Die gut erhaltene Amphora, welche nur 15 cm unter der Oberfläche gefunden worden, ist wiederum ein schlagender Beweis, dass der Grund und Boden, den die Herren Kellersberger und Meyer ausbeuten, nicht etwa bloss von römischem Schutt anderer Häuser angefüllt worden sein kann.

Über den Zweck der Anlage gehen die Ansichten aus einander. Es könnte dieselbe einem Militär-Lazaret gedient haben, meint, Funde, die auf etwas anderes hindeuten, vorbehalten, Herr J. Heierli, während andere sich eher ein Verkaufsmagazin grössern Stils dort denken, zumal bis jetzt von Heizeinrichtungen nichts gefunden worden ist und das Gebäude nur zur Sommerszeit hätte bewohnt werden können; ebenso stehe die Reichhaltigkeit der Funde (Glas, Fibeln etc.) im Widerspruch mit einem Militärkrankenhaus, das man eher in die Nähe der Bäder verlegt haben würde. Dem lässt sich nun einmal gegenüberstellen, dass die chirurgischen Instrumente vorwiegen und zwar nicht etwa nur auf ein einziges Lokal konzentriert, sondern in ziemlich gleicher Verteilung auf die verschiedenen Räume; ganz ähnlich kann man dasselbe mit den übrigen Gegenständen nachweisen. Im fernern kann ebenso gut ein offenes Feuer in der kältern Jahreszeit die Zimmer erwärmt haben, besonders da, wie Herr Meyer mir mitteilte, er schon oft in den betreffenden Räumen grosse Herdsteine gefunden. Im Monat November entdeckte Herr Meyer auf einem Stück Wandverputz Inschriften, deren Interpretation s. Z. dann vielleicht uns unserm Ziele, etwas bestimmtes über den Zweck der Ansiedlung zu wissen, näher bringen könnte.

Bei der umsichtigen Leitung, die die erwähnten Herren ihrem Werke angedeihen lassen, können wir weiterer, schöner Funde uns versichert halten.